

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Kreisgerichtspräsidenten Josef Fezek in Zicin tagfreiben Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. dem Gutbesitzer und Präsidenten der deutschen Section des Landescuratthes für das Königreich Böhmen Franz Pfeifer in Anerkennung seiner vielfährigen verdienstvollen öffentlichen Thätigkeit den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. October v. J. dem I. und I. Kämmerer, Generalmajor des Ruhestandes Paul Fürsten von Metternich-Winneburg die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehrenritterkreuzes des souveränen Johanniter-Ordens allergnädigst zu erteilen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Transvaalfrage.

Der Correspondent der «P. C.» schreibt aus Paris, 11. Jänner:

Aus dem Standpunkte der leitenden politischen Kreise gegenüber der Transvaalfrage ergibt sich von selbst der Schluss, dass im Interesse des allgemeinen Friedens die Milderung der zwischen England und Deutschland im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit entstandenen Spannung in Paris mit Befriedigung wahrgenommen werden muss. Was die mit Bezug auf das Transvaalgebiet aufgeworfene Rechtsfrage betrifft, wird hier betont, dass die Argumente, mit welchen die englische Presse den Anspruch auf ein Suzeränat über England über diese Republik zu begründen sucht, nicht geeignet seien, vollständig überzeugend zu wirken. Es muss jedoch bemerkt werden, dass man in den Pariser Regierungskreisen gerade bezüglich dieses Punktes die größte Zurückhaltung beobachtet. Darüber jedoch herrscht nur eine Stimme, dass die englische Presse die Sache Englands nicht in der richtigen Weise vertreten und dass sie in ihrer Polemik gegen Deutschland gewiss nicht jenen Ton angeschlagen hat, durch

welchen Organe der öffentlichen Meinung zur Schlichtung von Mißhelligkeiten zwischen zwei Staaten beitragen können. Glücklicherweise hat aber die heftige Sprache der englischen Presse auch nicht vermocht, das Nachlassen der zwischen London und Berlin entstandenen Verstimmung zu verhindern. Es wäre nun, wie man hier meint, ein Gebot nicht nur der Gerechtigkeit, sondern auch der Klugheit, dass England der Transvaalrepublik möglichst weitgehende Genugthuung für den von einem englischen Functionär ausgeführten Einbruch biete. England kann wohl nicht jede Verantwortlichkeit für die verbrecherische Handlung des Dr. Jameson von sich weisen, und das großmüthige Verhalten des Präsidenten Krüger legt dem Londoner Cabinet gewiss die moralische Verpflichtung zu großem Entgegenkommen gegenüber den Forderungen des Transvaals auf. Ein solches Vorgehen brächte überdies England auch den wesentlichen politischen Vorteil, dass dadurch den anderen in jenem Gebiete interessierten Mächten kein Anlass zu Actionen in dieser Richtung geboten würde.

Was die Gestaltung der inneren Lage betrifft, könnte kaum jemand wagen, eine bestimmte Vorhersage über die Entwicklung der Verhältnisse in der Kammer zu machen. Es liegen wohl verschiedene Symptome, öffentliche Kundgebungen von Ministern und Abgeordneten, vor, welche einige Anhaltspunkte für eine Prognose bieten könnten, Combinationen auf Grund solcher Vorgänge sind jedoch durch den Verlauf der Thatsachen allzu oft widerlegt worden. Eine sehr markante Erscheinung ist es, dass die Socialisten, wenigstens die der Kammer angehörenden, immer schmiegsamer werden und immer offenkundiger die Bahnen des Opportunismus betreten. Nichtsdestoweniger wird sich kein Kenner der Wandelbarkeit politischer Zustände in Frankreich des Zweifels erwehren, ob die socialistischen Parlamentarier nicht halb wieder diesen Boden verlassen werden. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind mit Bezug auf die Stellung des Socialismus die letzten Vorgänge in Carmaux, welche deutlich zeigen, dass in den socialistischen Wählerkreisen die Erkenntnis durchdringt, wie wenig ehrlich die Wortführer der Partei es mit ihnen meinen.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Transvaal verlaute:

Der Präsident der Transvaal-Republik, Krüger, hat die Bevölkerung in einer Proclamation aufgefordert, ihm Beistand zu leisten, um Transvaal zu einem Lande zu machen, in welchem alle Nationalitäten brüderlich wohnen können. In Bloemfontain hielt der Volksraad

eine besondere Sitzung behufs Berathung der Krisis im Transvaal ab. Der stellvertretende Präsident gab seiner Entrüstung über das Vorgehen Jamesons sowie der Genugthuung über die Verurtheilung desselben durch Chamberlain und über die Niederlage Jamesons Ausdruck. Er sprach die Hoffnung aus, dass die Vermittlung Sir Hercules Robinsons eine friedliche und billige Lösung der Schwierigkeiten herbeiführen werde. Die Meldungen über angebliche Schwierigkeiten bei den Verhandlungen Englands mit Transvaal beruhen nach einer Mittheilung von Reuters Office auf einem Mißverständnis. Bezüglich des zukünftigen Schicksals Jamesons seien die Schwierigkeiten bereits vollständig beseitigt, da die Transvaal-Regierung lediglich gefordert habe, dass die gemeinen Soldaten der Truppe Jamesons aus Süd-Afrika entfernt werden. Man halte es für sehr unwahrscheinlich, dass Präsident Krüger die Aufhebung der Convention vom Jahre 1884 verlange. Die Lage werde gegenwärtig als befriedigend angesehen, im weiteren Verlaufe der Unterhandlungen könnten zwar Schwierigkeiten auftauchen, die Krisis habe aber mit der Auslieferung Jamesons und mit dem Versprechen der Bürger in Johannesburg, die Waffen niederzulegen, den Höhepunkt überschritten.

Ueber London sind noch folgende Mittheilungen aus Süd-Afrika eingelangt:

Die zur Bande Jamesons gehörigen Soldaten sind gestern aus Pretoria nach der Grenze von Natal abgegangen. Gestern wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die aufständische Bewegung des Randdistrictes verwickelten Personen verlangt. Zollbeamte eröffneten einen großen eisernen Schrank, welcher einem gegenwärtig in Gefangenschaft befindlichen Aufwiegler vom Rand namens Farrar gehört. Im Schranke wurden 100 Revolver und 7000 Patronen gefunden.

Der Gouverneur von Natal Hutchinson ist nach Pretoria gereist, um mit Sir Hercules Robinson über den Transport Jamesons und seiner Truppe durch Natal nach England eine Vereinbarung zu treffen. In amtlichen Kreisen glaubt man, Jameson und seine Truppe werden an Bord eines Flottentransportschiffes nach England übergeführt werden, um gemäß der Entscheidung der Königin behandelt zu werden. Sir Cecil Rhodes ist in Kimberley eingetroffen und wurde von allen Volksclassen herzlich empfangen. Diefür dankend, bemerkte Rhodes, dass seine politische Laufbahn noch nicht abgeschlossen sei, sondern erst begonnen habe. Er hoffe, von seinen Freunden ermutigt, noch viel zum Wohle des Landes zu wirken.

Feuilleton.

Balvasor-Studien.

Von P. v. Radics.

XIX.

Sodann geht der Gerichtsherr zur Beantwortung der Einzelheiten über. Er constatirt auf Grund von Zeugenaussagen und des Briefes des Pfarrers von Watsch, dass Ferne Messner und des Mathiz Sohn am Tage der Unthat sich nicht in Cemsenil sondern in Watsch befunden und also auch nicht, wie der zu Osterwitz gefangene Fakiniz gegen sie ausgesagt, den Pfarrherrn zu steinigen geholfen, sondern dass der Angriff von Fakiniz geschehen, worauf der Pfarrer aus der Kirche gezogen in den Graben verfolgt und zu Boden geschlagen worden.

Weiters zur Person des Hans Textor übergehend — auf den der Gerichtsherr Balvasor das meiste Gewicht legt — schildert er, auf den Gang der bisherigen Untersuchung zurückschauend, ausführlich die von ihm selbst an Textor vor der That gemachten Wahrnehmungen in Betreff der Stellung dieses letzteren gegenüber der Person des ermordeten Pfarrherrn.

Balvasor schildert, wie er, als der erste Angriff auf den Pfarrer Juvan am 15. Mai 1644 geschehen, sofort Tags darauf (16. Mai) «ex officio» die Anzeige an den Landesverwalter von Krain berichtet und als

dann «in der Octava» (also am 22. Mai) «nächtlicher Weile» (zur Nachtzeit) «die erschrocklich begangene Mordthat» stattgefunden, sowohl der Fürst. Durchlaucht den Hr. Erzherzoge nach Graz und, nachdem der Landesverwalter von Krain die fernere Inquisition unterm 6. Juni anbefohlen, weitläufig unterm 28. Juni Bericht erstattet habe. Am 16. November 1644 habe er, Balvasor, die Amtsverordnung erhalten, der Hans Textor und die andern, die sich am hl. Pflingstfeiertag, da auf den Pfarrer in der Kirche der Angriff geschehen, an Stelle befunden, zu behändigen (einzuliefern). Sofort habe er den Textor bei Strafe von 100 Ducaten in Gold auf Schloss Gallenberg zu erscheinen citirt, welchem Befehl dieser jedoch nicht Folge geleistet. Textor, der — nebenbei bemerkte — den Oberaufschlagseinernehmer (Obersteuereinernehmer) Ludwig Prescholler habe verleiten wollen, ihm obige Summe aus den Aufschlagsgeldern zu leihen, habe vielmehr unterm 15. December das angeführte «sichere Geleite» bewilligt erhalten, sowie demselben am 4. Jänner 1645 der Termin des Erscheinens auf drei weitere Wochen zugestanden worden (beides von Seite der competenten Stelle in Laibach). Textor benutzte das «höhere Geleite» und die Fristerstreckung zur Reise nach Graz, wo er jedoch gefangen genommen und im Rathhause incarcerated wurde.

Um die Schuld der Anstiftung des «rumor und Angriff» auf den ermordeten Pfarrer durch den Hans Textor zu illustriren, erinnert Hr. Bartholomäus Balvasor daran, dass Textor dem auf Anrufen des seligen Pfarrers Juvan vom Erzpriester in Stein gegen den

in die Pfarre eingedrungenen Pfarrer Balthasar Sibbath zu Hilfe geschickten Kaplan zugerufen habe, wer den durch den Pfarrer von Mannsburg in die Pfarre (Cemsenil) eingesetzten Pfarrer Juvan in der Pfarre erhalten wolle, werde «was» zu erwarten haben; ja noch mehr, Hr. Balvasor erinnert weiters daran, dass er «und das werde mehrgedachter Hans Textor nicht widersprechen können», ihm (Balvasor) gegenüber, zu Gallenberg und zu Gallenech wiederholt «über die Fahrt hin» in Betreff des von der Pfarre «verdrangten» Pfarrer Juvan auch Balvasors Bemerkung: Juvan werde gewiss wieder in die Pfarre eingesetzt werden, geäußert habe: dazu werde es nicht kommen, sollte es aber geschehen, so werde der Pfarrer Juvan gewiss erschlagen werden! Weiters erinnert Balvasor daran, dass Textor in der ganzen Gemeinde und Pfarre Cemsenil der einzige des Lesens und Schreibens und der deutschen Sprache kundig sei, und also nur er (Textor) derjenige gewesen sein könne, der den von den damaligen Patronatsheeren der Pfarre Cemsenil, dem Abten des Cistercienserklosters Sittich abgeordneten Cisterciensersordenspriester P. Albericus behufs Verdrängung des Pfarrers Juvan von der Pfarre (namens der Gemeinde) «instigirt» habe.

Am Schlusse dieses Berichtes constatirt der Landesgerichtsherr, dass fünf Bauern den Mord an dem Pfarrer vollbracht, dass aber der ebenfalls angeschuldigte Laure Messner ein 70 Jahre alter einfältiger Mann sei, dem keine Schuld beigemessen werden könne.

«Standard» schreibt, aus Berlin sei nach London die Erklärung eingelangt, daß das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger weit entfernt davon sei, eine neue Richtung in der auswärtigen Politik Deutschlands anzuzeigen, das Telegramm sei höchstens der Ausdruck des Gefühls momentaner Erregung gewesen, welche vorübergegangen sei. Das Blatt erklärt, es sei ermächtigt zu versichern, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England jetzt so freundliche seien wie früher.

Ueber den Zeitungsrummel in London hat sich nun auch Sir John Lubbock geäußert. Der berühmte Gelehrte sagt: «Wenn ich meinen Landsleuten jetzt etwas zu sagen habe, so ist es eins: ruhig und fest zu bleiben. Die Briefe und Artikel, die wir die letzten Tage in den Zeitungen fanden, schienen mehr der Erregung, als der praktischen Anschauung der Dinge entsprossen zu sein. All das Geschwätz ist unnötig, wenigstens auf alle Fälle vorzeitig. Es ist unserer Würde unwürdig und entspricht gewiss nicht den Erfordernissen der Lage.» Die radicale «Westminster Gazette» bemerkt dazu: «Raum beruhigt sich die deutsche Presse, so gerathen die englischen Zeitungen erst recht in Hitze. Ist das die wohlthätige Mission der Presse? Sind die Tagesblätter dazu bestimmt, um Leidenschaften anzufachen, Spaltungen zu erweitern und die Völker lauter und jähler zu machen? ... Da redet man so viel über die Depesche des Kaisers. Nun, was hat sie denn erreicht? Hat sie unsere Schwierigkeiten in Südafrika vermehrt? Im Gegentheil.» Der «Standard» dagegen ist sehr zufrieden, daß ein so großer Lärm erhoben wurde. Das Blatt sagt: «Das englische Volk läßt sich ziemlich viel vom Volke der Vereinigten Staaten gefallen, weil dieses verwandten Ursprungs ist, dieselbe Sprache, eine ähnliche Anschauungsweise und mancherlei Interessen mit uns gemeinsam hat. England wird aber nicht eine solche Behandlung von irgend einer anderen Nation dulden, selbst nicht von Deutschland. Die Deutschen haben viele vortreffliche Eigenschaften, aber besonders eine Schwäche, in der Debatte ihre Stimme zu laut zu erheben und nicht eher zu schweigen, bis man sie überschreit. Niemand wird mit ihnen fertig werden, wenn er zu lispeln beginnt. Das war der Grund, weshalb wir letzte Woche mit einer Offenheit redeten, welche nicht mißverstanden werden konnte. Die Folge davon ist, daß die Tonart in Berlin schon jetzt etwas herabgestimmt wird und Präntationen, welche unsere Nation niemals dulden wird, mit einem Scharf sinn weggedeutet werden, der dem deutschen Talent für internationale Metaphysik alle Ehre macht.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 14. Jänner.

Wie man der «Presse» aus Budapest meldet, wird die Fortsetzung der Minister-Conferenzen über den Ausgleich für den Anfang der vierten Jännerwoche gewärtigt und ist, wie schon mitgetheilt, in Aussicht genommen, daß sich die an den Ausgleichsfragen interessierten Mitglieder des österreichischen Cabinets zu diesem Zwecke nach Budapest begeben. Vorgestern hat Ministerialrath Schnierer des ungarischen Handelsministeriums hier gewinkt und im österreichischen Handelsministerium über einige auf das Zoll- und Handelsbündnis bezughabende Fragen conferiert. Ministerialrath Schnierer ist gestern wieder nach Budapest zurückgekehrt.

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weikenthurn.

8. Fortsetzung.

5.

Einmal an Spiel und Müßiggang gewöhnt, fand Hugo Wilson es unmöglich, diesen Gypslogenheiten zu entsagen; ja, er nahm sich nicht einmal die Mühe, einen Versuch zu wagen, und gerieth auf diese Weise immer tiefer und tiefer in das Verderben, wenn er sich auch bemühte, dies dem scharfen Blick des Oheims zu verbergen.

Selbst als es sich zeigte, daß seine Gesundheit ernstlich litt unter solch leichtsinniger Lebensweise, schreckte ihn dies nicht mehr ab. Achlos gieng er seiner Wege, ohne Rücksicht auf den hartnäckigen Husten und die täglich zunehmende Schwäche.

Vorge Wochen hindurch ahnte Hubert South nicht im entferntesten, daß der Neffe ihn täusche und hintergehe, daß er das Versprechen gebrochen habe, welches er ihm mit seinem Ehrenwort gegeben hatte. Als er es dann aber durch einen Zufall entdeckte, da kannte sein Horn keine Grenzen.

Es kam zu einer kurzen, heftigen Unterredung zwischen Onkel und Nefen, die damit endete, daß Hubert South dem jungen Manne gebot, die Schwelle seines Hauses nie mehr zu betreten. Und Hugo Wilson fand kein Wort der Bitte um Verzeihung für den Onkel, obwohl er wußte, daß er dem Ruin preisgegeben war, denn er besaß immer noch namhafte Schulden, und sobald es bekannt wurde, daß er sich

Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni hat am 12. d. M. nachmittags ein Ministerrath im Ministerpräsidial-Gebäude stattgefunden.

Der «Gazeta Narodowa» wird aus Wien berichtet, daß die Mittheilung eines antisemitischen Blattes, die Regierung beabsichtige bei Durchführung der Regelung der Beamtengehälter, eine Anzahl älterer Beamten zu pensionieren, vollständig unbegründet ist.

Der böhmische Landtag hatte sich gestern mit einer wichtigen politischen Angelegenheit zu beschäftigen, nämlich mit der ersten Lesung des Antrages der deutschen Abgeordneten auf Errichtung nationaler Curien. In formeller Beziehung sollte vorgeschlagen werden, den Antrag der Verfassungscommission mit dem Auftrage zu überweisen, daß dieselbe binnen drei Wochen darüber Bericht erstatte. Da der Antragsteller Dr. Schlesinger erkrankt ist, sollte Abg. Dr. Ruß den Antrag begründen, da auch dieser krank gemeldet war, wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt. Das Haus nahm die ersten Lesungen mehrerer wirtschaftlicher und die Schulen betreffender Anträge vor, welche den Commissionen zugewiesen werden. Die nächste Sitzung findet heute statt. Da das Unwohlsein des Referenten Abg. Dr. Ruß nur ein leichtes ist, gelangt der Antrag des Abg. Dr. Schlesinger betreffend die Wahlcurien heute zur Verhandlung.

In der gestrigen Sitzung des Vorarlberger Landtages begründete Abg. Martin Thurnherr seinen Antrag, die Regierung sei aufzufordern, bei den Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn für die Interessen der diesseitigen Reichshälfte kräftigst einzutreten und insbesondere auf ein gerechtes Quotenverhältnis hinzuwirken. Der Antrag wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus legte Ministerpräsident Baron Banffy den Bericht über die Schausstellung der Krönungsinsignien während der Millenniumsausstellung in der Krönungskirche vor und ersuchte das Haus, sich bei der feierlichen Uebertragung der Insignien aus der Kirche in das Parlamentsgebäude durch eine Deputation vertreten zu lassen und den diesbezüglichen Beschluß dem Magnatenhause behufs einer ähnlichen Beschlussfassung mitzutheilen. — In fortgesetzter Budgetdebatte beim Titel «Ministerium am allerhöchsten Hoflager» beanständete Abg. Bazmandy, daß am Ministerialgebäude in Wien ein Doppeladler als Emblem angebracht ist. Minister Baron Jossika erklärte, er beabsichtige nicht, die Embleme zu entfernen. Seinem Patriotismus genüge das Bewußtsein, daß in diesem Palais seit drei Jahrzehnten ungarische Minister amtieren. Uebrigens wenn das Haus ein äußeres Kennzeichen am Ministerpalais wünsche, werde dieses angebracht. — In fortgesetzter Debatte brachten die oppositionellen Abgeordneten verschiedene Beschwerden vor. Ministerpräsident Baron Banffy erklärte, gelegentlich der nächsten Restaurierung des Ministerpalais in Wien werde der Adler, welcher nur mehr eine historische Bedeutung besitze, entfernt und bis dahin das ungarische Wappen angebracht werden. — Die namentliche Abstimmung ergab die Annahme des Titels «Ministerium um die Person Seiner Majestät» mit 131 gegen 78 Stimmen, worauf die Berathung auf morgen vertagt wurde.

mit seinem Oheim zernorfen hatte, würden seine Gläubiger sich um ihn scharen und gebieterisch von ihm Zahlung fordern.

«Das Spiel ist ausgespielt,» sprach er bitter vor sich hin, als er nach diesem letzten Act in dem Hause sei es Onkels, als dessen Erben er sich bereits geträumt hatte, hinaustrat in die stille, menschenleere Straße. Es mochte bereits zehn Uhr abends sein, und nur selten störte das Rollen eines Wagens die Ruhe der Nacht. «Ich bin zugrunde gerichtet, ich bin moralisch todt, wie Grives sagen würde. Es erübrigt mir nichts mehr als eine Kugel durch den Kopf. Schande, Verzweiflung, Tod! Gültiger Himmel, warum gebricht es mir an Muth, mit einem einzigen Knall diesem ganzen Elend ein Ende zu machen?»

Langsam schritt er weiter, rief dann einen eben vorüberfahrenden Wagen an und versprach dem Kutscher doppelten Fuhrlohn, wenn er ihn mit größter Eile nach einem bestimmten Hause in einer der elegantesten Straßen der Metropole fahre. Das Pferd war zufälligerweise ausnehmend gut, und mit Blitzeschnelle setzte das Fuhrwerk sich in Bewegung und hielt bald darauf vor einem Gebäude, das durch einen Vorgarten von der Straße getrennt war.

Hugo öffnete die schmale eiserne Gitterthür und eilte durch die zierlich gehaltenen Anlagen rasch dem Hause zu.

Auf sein gebieterisches Rufen öffnete ein Diener in reicher Livree die Hausthür und ließ ihn in eine elegante Vorhalle eintreten; schweigend war er dem Ankömmling behilflich, sich des Oberrockes zu entledigen.

Der vorgestern in Rom abgehaltene Ministerrath hat, der «Opinione» zufolge, beschlossen, den Wiedereintritt des Parlaments bis zum Februar zu verschieben. Man hofft, daß sich bis dahin die Verhältnisse in der erchiräischen Colonie geklärt haben werden.

Wie die «Agenzia Stefani» aus Massaua meldet, wurde ein neuerlicher Angriff der Schoaner auf Makalle in glänzender Weise zurückgeschlagen. Die Schoaner erlitten schwere Verluste. Der Garnison von Makalle gelang es, eine Quelle wieder zu gewinnen und ihre Wasserreserven zu ergänzen. Unter den Schoanern, namentlich unter den Gollas, sollen Fälle von Dysenterie vorgekommen sein. Hundertfünfzig feindliche Cavalleristen unternahmen am 10. d. M. eine Raubzug auf Lebensmittel, wurden aber von der Bevölkerung entwaflnet und ihrer Habseligkeiten entledigt. Die Nachricht von großen Verlusten der Schoaner wurde auch von einem anderen Kundschafter bestätigt und gleichzeitig gemeldet, daß sich im feindlichen Lager durch die nicht beerdigten Leichen Miasmen entwickeln.

Der französische Conseils-Präsident Bourgeois hat in Lyon die bereits vor längerer Zeit angekündigte Programmrede gehalten, der umso größere Bedeutung beigelegt wurde, als heute die Jahressession des Parlamentes beginnt. Ein eigentliches Programm hat übrigens Bourgeois kaum entwickelt, denn er scheint über allgemeine Andeutungen hinausgegangen zu sein. Was Bourgeois über die äußere Politik Frankreichs und über die Stellung der Republik im Rathe der Mächte vorbrachte, haben alle seine Vorgänger im Amte ebenfalls gesagt. Sogar die Beziehung zu Rußland hat Herr Bourgeois erwähnt und die bedeutungsvollste Stelle des ganzen Programms ist wohl jene, wo der Conseils-Präsident erklärt, daß Frankreich der großen Nation, welche mit ihm ein Bündnis eingieng, die Gewähr unerschütterlicher Sicherheit bieten konnte.

Wie der Münchener «Allg. Ztg.» aus Syrien mitgetheilt wird, ist die Niederwerfung des Drusen aufstandes eine vollendete Thatfache. Nach dem entscheidenden Kampfe bei Mezzraa und Sedjel am 16. und 19. December ist jetzt die Ruhe in allen Theilen des Hautans wieder hergestellt. Zur Bestrafung der unbotmäßigen Drusen werden die seit 21 Jahren rückständigen Steuern von diesen eingetrieben und sollen ihrer bisher fast vollständigen Unabhängigkeit größtmögliche Schranken gesetzt werden.

Wie aus Washington gemeldet wird, hat die Senats Commission für auswärtige Angelegenheiten für die stricte Betonung der Monroe-Doctrin seitens des Congresses entschieden und eine Untercommission ernannt, um in diesem Sinne zu beschließen.

Tagesneuigkeiten.

(Professor Röntgen bei Kaiser Wilhelm.) Am 12. d. M. nachmittags hat Professor Röntgen aus Würzburg Audienz beim Kaiser gehalten, über welche der Berliner «Vocalanzeiger» Folgendes schreibt. Der Professor kam in Begleitung seines Vaters Stein in Berlin an und begab sich zuerst ins physikalische Institut, wo er mit Professor Warburg arbeitete. Instrumente konnte er nach dem kaiserlichen Schloß mitnehmen und infolge dessen beschränkte er sich dabei dem Kaiser 25 Photographien zu zeigen, die er

«Reichen Sie mir ein Glas Rum, Carter,» sprach Hugo Wilson in einem Tone, der keinen Widerspruch duldete, und als der Mann dem Wunsche Folge leistete, trank er die feurige Flüssigkeit auf einen einzigen Zug aus und richtete sich dann mit einem leichten Fröhnen zu seiner ganzen schlanken Höhe empor. «Jetzt ist es wohl!» sprach er, dem Diener das Glas zurückgebend, worauf er langsam die teppichbelegte Treppe emporstieg, die ihn nach einem im oberen Stockwerk gelegenen Gemach führte, aus welchem der gedämmte Klang von Stimmen herausdrönte.

Hugo Wilson schob mit rascher Hand die schwere Samtportiere beiseite und trat ein; unbemerkt er einige Augenblicke auf das rege Bild, welches ihm bot.

Drei große Räume, deren Flügelthüren offen standen, waren glänzend erleuchtet und auf blühendsten Gruppen von Männern, welche ihre ungetheilte Aufmerksamkeit dem Spiele zuwandten. Die Atmosphäre war schwer und dunstig, von starkem Cigarrenrauch durchschwängert. Das Spiel hatte eben seinen Höhepunkt erreicht, als Hugo das Gemach betrat. Berge Gold lagen auf den Tischen umher, und mehr denn einem Antlitz lagerte die Blässe heftiger Gemüthsbewegung; andere wieder legten wilde Stille freude an den Tag. Zeitweise sprang einer oder andere der Herren auf und trat an einen kleinen Tisch auf welchen mehrere Caraffen mit verschiedenen Weinen

(Fortsetzung folgt.)

genommen hatte. Der Kaiser zeigte ungemein lebhaftes Interesse für die Erfindung und unterbrach Professor Röntgen wiederholt, um eingehende Details zu erfragen. Als der Professor fertig war, dankte ihm der Kaiser und sagte, er hoffe, dass diese Erfindung so epochemachend sich bewähren werde, wie jetzt angenommen wird. Der Kaiser überreichte sodann dem Professor Röntgen persönlich den Kronen-Orden zweiter Classe.

— (Eine Spionage-Affaire.) Am 13. d. M. begann vor dem Kralauer Erkenntnisgerichte die Hauptverhandlung gegen die Civilpersonen, welche als Mitschuldige des Feuerwerkers Gradil, der bekanntlich vom Militärgerichte wegen versuchten Diebstahls wichtiger Militärdocumente aus der Kanzelei des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 zu Degradation und fünf Jahren schweren Kerkers verurtheilt wurde, des Verbrechens der Spionage angeklagt sind. Der Hauptbeschuldigte ist der Schuster Wojciech Kozierski, russischer Staatsangehöriger und in Prorowice wohnhaft. Kozierski ist immer aus der Grenzortschaft Michstowice nach Kralau gekommen, um die Militäracten von Gradil in Empfang zu nehmen. Neben Kozierski befindet sich auf der Anklagebank die Familie Samuel, Charlotte und Alma Strumfner. Samuel Strumfner ist 51 Jahre alt und repräsentiert in Kralau die Versicherungs-Gesellschaft «Equitable», dessen Frau, Charlotte Strumfner, ist 43 Jahre alt und deren Tochter Alma zählt 17 Jahre. Die Anklageschrift, welche vom Staatsanwalt Dolinski verfasst ist, erwähnt als die wichtigsten handelnden Personen in der Affaire den russischen Rottmeister Tierchewski und den Spion und gewesenen österreichischen Zugführer Emil Schmiedler. Die Verhandlung wird vom Präsidenten Drojon geleitet.

— (Das elektrische Piano.) Ein Clavier-Vortrag, bei welchem die Electricität den Spielenden ersetzt: Man hat nur die mit der Musikrolle versehene elektrische Vorrichtung an das Piano anzubringen, mit einer Batterie in Verbindung zu setzen und sich dann ruhig dem musikalischen Genuße hinzugeben. Wie uns das Patentbureau J. Fischer diesbezüglich mittheilt, ist der Mechanismus sehr einfach und lässt sich nach Belieben an das Piano anbringen oder von demselben entfernen. Von einer Walze wird die mit Böchern, entsprechend den Tönen, versehene Musikrolle mittelst Electricität auf eine andere Walze übergerollt. Hierbei greifen längs der zweiten Walze angeordnete stäbchenförmige Contacte, von welchen für jeden Ton einer vorhanden ist, in die betreffenden Böcher ein und schließen dadurch für kurze Zeit den Strom. In Verbindung mit diesen Contacten stehen Elektromagnete, die sich in derselben Anordnung wie die Tasten befinden und in derselben Anzahl vorhanden sind. Diese Elektromagnete sind mit Armaturen versehen, die, wenn sie von den Magneten angezogen werden, durch eine einfache mechanische Vorrichtung ein Emporheben des hinteren Theiles der betreffenden Tasten bewirken, demnach dieselbe Wirkung ausüben, wie ein Spieler, der das vordere Ende der Tasten während des Spielens niederdrückt. Die Wirkungsweise der Vorrichtung ist demnach eine höchst einfache; durch die in den Musikrollen angebrachten Oeffnungen wird der Contact hergestellt, durch den geschlossenen elektrischen Strom die Armatur des betreffenden Magneten herabgezogen und hiedurch die Taste in die Höhe gedrückt. Eine Gesellschaft hat sich in Amerika für den Bau solcher Pianinos constituirt.

— (Pestalozzi-Feier.) In der ganzen Schweiz fanden Festlichkeiten zum Gedächtnisse Pestalozzi's statt. Für den Pestalozzi-Fonds sind, wie aus Bern berichtet wird, bisher 25.000 Francs, darunter 14.000 von Schülern eingegangen.

— (Eines der berühmtesten Bilder) von Ingres's, das Porträt Bertin's des Aelteren, des Gründers des «Journal des Débats», ist in Folge des Todes Patinot's, Verwandten einer Enkelin Bertin's, zum Verkauf ausgesetzt. Man hat das Porträt des behäbigen und doch so geistreich aussehenden Herrn «den Triumph der französischen Bourgeoisie» genannt. Die Erben Patinot's verlangen dafür zweihunderttausend Francs. Der Staat, der das Kunstwerk gern für das Louvre-Museum erwerben möchte, will nicht einmal die Hälfte dieser Summe hergeben, und der Herzog von Numale, dem es in zweiter Linie angeboten wurde, zeigte überhaupt keine Kauflust.

— (Palastartig eingerichtete Schiffe) sind an der Riviera nichts Seltenes; doch verspricht Sarah Bernhardt den Bewohnern und Gästen der Riviera im nächsten Winter noch etwas Neues und Besonderes zu zeigen. Sie will, da ihr diesjähriges Gastspiel in Nizza und Monte Carlo in Folge von Krankheiten der Mitglieder ihrer Truppe ausfiel und ihr Vertrag sie nach Amerika ruft, nächstes Jahr ein schwimmendes Theater errichten und mit demselben, angeregt durch Pierre Loti, nach Indien fahren, schauend, bewundernd, betend — und Welt verdienend.

— (Ein Bruder Caserio's.) Aus Mailand wird gemeldet: Giovanni Caserio, ein Bruder des Mörders Carnot's, wurde als Novize in ein Kloster bei Piacenza aufgenommen. Derselbe, ein 23-jähriger Mann, ist äußerst gebräunten Gemüths. Sein kleiner Eswarenhandel in Mailand wurde nach der Ermordung Carnot's von allen gemieden und er gerieth an den Bettelstab. Giovanni

Caserio wird binnen kurzem in ein süditalienisches Kloster gesandt werden.

— (Eisenbahn-Unfall.) Aus Charlottenburg wird vom 13. d. M. gemeldet: Auf der Eisenbahnbrücke über die Spree bei Jungfernheide stieß ein Arbeiterzug mit einem Personenzuge zusammen, wobei zwei Personen leichte Verletzungen erlitten. Vom Bahnpersonal wurde niemand verletzt. Beide Maschinen wurden zertrümmert, mehrere Waggons stark beschädigt. Der materielle Schaden ist sehr bedeutend.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

II. Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft.

Papa Haydn in seiner schlichten Einfachheit begrüßte die ansehnliche Versammlung von Anhängern der intimsten aller Künste recht freundlich mit seinem liebenswürdigen Quartett op. 76 in G-dur. Er dankt dem Schöpfer in seiner naiven Weise, macht einen harmlosen Scherz und schüttelt sich dann vor Lachen aus Freude, anderen eine Freude bereitet zu haben.

Der Vater des Streichquartetts konnte allerdings nicht ahnen, welchen Veränderungen in Form und Inhalt die Kammermusik im Laufe der Zeit unterworfen sein sollte, und gar bedenklich würde er gleich vielen conservativen Musikern zu den Werken unserer Modernen das Haupt schütteln! Als Beethoven sein Lebenswerk vollendet, war man geneigt gewesen zu glauben, er habe die Möglichkeiten der instrumentalen, daher auch jene der Kammermusik erschöpft. Später hat es sich herausgestellt, dass es doch noch Neues auf dem Gebiete der instrumentalen und auch der Kammermusik zu sagen gibt, und die es freudig anerkannt und lobten, handelten sicher weiser als jene starren Anhänger des Alten, die da meinten, wenn man die altbewährten klassischen Formen fallen lasse, sei von vornherein alles Heil verscherzt!

Als eine directe Fortsetzung der Beethoven'schen Rhythmit kann mit Fug und Recht die Brahms'sche angesehen werden, indem sie sich — wie Niemann treffend bemerkt — zur organischen Vielgestaltigkeit und figurativen Verfeinerung in der thematischen Arbeit zurückgewandt hat. Was ihm aber den Rang unter den Unsterblichen anweist, ist die tiefe, wahre Empfindung, die sich stets in der gewähltesten Form des Ausdrucks offenbart.

In dem zweiten Quartett (A-dur) für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell, im Jahre 1863 componiert, offenbart sich der Meister in entzückender Weise mit den strahlendsten Blüten überquellender Empfindung dem Zuhörer. Wir bemerken nebenbei, dass es bekanntlich Anhänger und Segner Brahms'scher Musik gibt. Zur Ehre des Laibacher kunstsinigen Publicums sei auf die begeisterte Aufnahme hingewiesen, die den Tonschöpfungen des Meisters, sowohl den symphonischen Werken wie jenen auf dem Gebiete der Kammermusik zutheil geworden.

Der musikalisch bedeutungsvollste erste Satz des Quartettes zeichnet sich durch melodische Erfindung und vielgestaltige geistvolle Combinationen aus, fesselt das Interesse des Zuhörers durch die rhythmische Belebung und Steigerung, lässt die harmonische und contrapunktliche Kunst des Componisten in hellem Lichte erstrahlen und überrascht durch stets neue und geistvolle Wendungen.

Noch höher steht das Adagio in E-dur: Süße Schwärmerei, drängendes Liebesglück, in wunderholder Melodie bei zartem Gefflüster sordinierter Streichinstrumente. Raum wurde jemals Schöneres und Poesievollereres geschrieben! Die steigenden, immer drängenderen kurzen Fragen beigeheimnisvollen, wie aus weiter Ferne verfliegenden Harpeggien des Claviers, der erklingende, das Innerste rührende Wohlklang, das Verhalten in unerreichbare Höhen: alles das gäbe dem Dichter des Wortes den edelsten Stoff zu einer der herrlichsten Blüten schöpferischer Phantasie.

Durch vielseitige anderweitige Arbeiten gedrängt, müssen wir leider auf eine nähere Analyse des bedeutenden, geistvollen Werkes verzichten und beschränken uns nur auf allgemeine Andeutungen. Im Scherzo reißt vor allem der große, vornehme Zug den Zuhörer mit. In kräftigem, leichtbeschwingtem Fluge leitet es zu dem Schlusssätze, einem Allegro über, das einigermaßen trotz seiner geistvollen thematischen Entwicklung ernüchternd wirkt und gegen die anderen Sätze merklich abfällt.

Director Zöhner, Concertmeister Gerstner, die Herren Syrinel und Wetta bewiesen durch ihren besetzten Vortrag und ihr vortreffliches Zusammenpiel, dass sie das Werk geistig voll erfasst hatten. Den tiefsten Eindruck machte insbesondere das poesievoll und vornehm zur schönsten Wirkung gebrachte Adagio, das mit begeisterten Weisheit aufgenommen wurde; doch auch die übrigen Sätze erfreuten sich der größten Anerkennung.

Eine Novität, der mit berechtigter Spannung entgegengeesehen wurde, machte den Beschluss des Abendes: das Quintett in Es-dur für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell von A. Dvorak.

Dvorak vermag alles mit seinem Talente in Musik zu verwandeln, resp. thematisch zu verarbeiten, wie König Rhythmus durch sein Betasten alles in Gold verwandelte. Nachdem der berühmte Componist bisher slavische Melodien als thematische Grundlage seiner Compositionen

verwendete, sollen ihm nun seit seinem Aufenthalte in Amerika Negermelodien hierzu dienen. Uns sind, offen gestanden, die musikalischen Schätze der Neger vollkommen unbekannt, und wir halten es für höchst gleichgiltig, ob die Themen, die so originell das Werk durchziehen, dieser oder jener Herkunft sind oder, was am wahrscheinlichsten ist, der melodischen Erfindungsgabe Dvorak's entstammen. Auf jeden Fall haben wir ein geistvolles Werk vor uns, obgleich wir nicht behaupten möchten, dass gerade alles musikalische Gold ist, was darin erglänzt, denn manche der Motive klingen bedenklich trivial. Die im ganzen frisch empfundene Melodie, die künstlerisch vollendeten contrapunktischen Feinheiten und die reizvolle Verarbeitung der Themen werden allerdings die Bewunderung auch jener Musikkenner erwecken, die in der Verwendung derartiger Motive den Charakter der Kammermusik bedroht sehen. Die Satzbildung ist allerdings tadellos und weist die klare Gliederung wie alle Werke Dvorak's auf.

Von hoher Schönheit, musikalisch abgeklärt, wirkt das Barhetto mit Variationen erquickend und stimmungsvoll. Weich und schwermüthig erinnert der in As-moll componierte Satz, der zahlreiche Klappen für die Streicher aufweist, in manchen an Schubert. Das leb und frisch vorwärtsstürmende Allegro giusto des letzten Satzes macht den geistreichen und effectvollen Schluss.

Man müßte selbstredend das hochinteressante Werk — von dem uns leider keine Partitur vorliegt — öfter hören, um ein vollkommen klares Bild über den inneren Zusammenhang und die Feinheiten der thematischen Arbeit zu gewinnen. Den Zuhörern ward die durch Ausführung des keineswegs leicht zu reproducierenden Opus, durch die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit im Zusammenspiel, durch den von echt künstlerischem Streben zeugenden Geist der Künstler ein besonderer Genuß bereitet. Der reichliche Beifall, der den Herren Gerstner, von Rickerl, Wetta, Till und Syrinel gezollt wurde, erscheint bei dem Streben nach Vollendung, den fleißigen und gewissenhaften Studien derselben, wohlverdient.

Der Besuch war recht gut und bewies neuerlich das steigende Interesse für die zarten Rundgebungen der Kammermusik. Trotzdem wäre es zeitgemäß, die Anregung zu erörtern, ob eine definitive Angliederung der Kammermusik-Abende, deren Publicum größtentheils aus Mitgliedern der philharmonischen Gesellschaft besteht, an die Concerte der letzteren, nicht erspriesslicher wäre. J.

— (Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der morgen stattfindenden sechsten Sitzung des krainischen Landtages lautet: 1.) Besung des Protokolles der fünften Landtagsitzung vom 13. Jänner 1896. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Förderung des Weinbaues in Krain. 4.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Bezirksstrafenausschusses von Voitsch um Einreichung des Gemeindegeweges Rakel-Baas-Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen. 5.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des Theaterfondes für das Jahr 1894 und den Voranschlag für das Jahr 1896. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Kranken-, Irren-, Gebärhaus- und Findelfondes für das Jahr 1896. Mündliche Berichte des Finanzausschusses und Verwaltungsausschusses über Petitionen.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Die Tagesordnung der heute stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung lautet: I. Mittheilungen des Vorsitzenden. II. Bericht des Wasserleitungs-Directoriums: a) betreffs Begung der Wasserleitungsrohre an der Flegelstraße gegen die Stadtwaldstraße bis zum Reichschulplatz; b) wegen Bestimmung einer Wohnung im Magistratsgebäude für ein Organ der städt. Wasserleitung. III. Bericht des Verzehrungssteuer-Directoriums über Aenderungen in der Verwaltung der Verzehrungssteuerpachtung. IV. Bericht der Polizei-Section über das Gesuch des Gremiums der Laibacher Handwerker wegen Erhaltung der Strafanstalt am Castellberge. V. Bericht der Finanzsection; a) wegen des Baues einer neuen Artilleriekaserne in Laibach; b) über das Anbot des Militärärars für das Verpflegungsmagazin und das Militärspital; c) wegen Vinculierung der Actien der Untertrainer-Bahnen im Nominalwerte von 55.000 fl.; d) über die Scontrierung der Stadtcasse und der mit dieser vereinten Fonde am 11. Sept. 1895; VI. Bericht der Schulsection; a) über die Anträge des k. k. Stadtschulrathes wegen Erhöhung der Dotation für die sachlichen Bedürfnisse, Lehrmittel und Bibliothek und wegen Bewilligung einer außergewöhnlichen Unterstützung behufs Errichtung eines Schulgartens an der zweiclassigen Volksschule am Moraste; b) über die Zuschrift des k. k. Stadtschulrathes wegen Befegung des Postens der Kindergärtnerin an dem ersten städtischen Kindergarten; c) über das Gesuch des städtischen Lehrers Fr. Kotalj um eine Remuneration für die geschriebenen Fachkataloge. VI. Bericht der Hilfssection über Gesuche um ein neues unverzinsliches und drei-procentiges Darlehen.

— (Krainischer Lehrerverein.) Die angekündigte Feier der 150. Wiederkehr des Geburtstages Johann Heinrich Pestalozzi's hat am Samstag stattgefunden. An der einen Schmalseite des Versammlungsraumes war, umgeben von dichtem Grün, das wohlgeklun-

gene Bild Pestalozzi's auf geschmackvoll verhängter Staffelei aufgestellt. Die künstlerisch ausgeführte Kreidezeichnung ist ein Werk des akademischen Malers Herrn Hans Klein. Die überwiegende Mehrheit der Festtheilnehmer stellten selbstverständlich die hiesigen Unterrichtsanstalten; doch bezogen auch Angehörige anderer Berufsclassen durch ihr Erscheinen ihre Theilnahme an dem Erziehungswerke der Menschheit. Die oberste Schulbehörde des Landes war durch den k. k. Landes Schulinspector Herrn Josef Suman vertreten; auch die Herren Directors A. Seneković, Dr. K. Junowicz und F. Hubad waren anwesend. Den gebiegenen Vortrag des Festredners Herrn Professor Hintner können wir inhaltlich hier nicht besprechen, wir verweisen auf die Jänner-Nummer der «Baibacher Schulzeitung»; aber die allgemeine Bemerkung sei uns erlaubt, daß der reiche Beifall der Zuhörer, die herzliche Beglückwünschung des Redners vollauf verdient waren. Logische Gliederung, verbunden mit einer bilderreichen Sprache, zutreffende Bemerkungen und Schlussfolgerungen, interessante Streiflichter auf unsere heutigen Zustände waren die besonderen Vorzüge der ohne oratorisches Pathos, aber mit umso wärmeren Gefühlstonen gesprochenen Festrede, die eine weitholende Stimmung hinterließ. Es war wirklich das, was der Vereinsobmann bei Eröffnung der Versammlung in Aussicht gestellt hatte: «ein Erbauungsständlein für die Erschienenen.»

* (Garnisons-Abend.) Der gestern in der Casino-Glashalle veranstaltete Garnisons-Abend verlief ebenso animiert wie gemütlich. Die ausgezeichneten Vorträge der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments, die unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Fritzel ein reiches, fesselndes Programm zu Gehör brachte, fanden die gebührende große Anerkennung und viele Zugaben, darunter die lebensprägende zweite Rhapsodie von Liszt erweiterten in liebenswürdiger Weise die Vortragsordnung. Ein improvisierter Tanz beschloß den schönen Abend.

— (Auswanderlustigen zur Warnung!) Laut Mittheilung des k. u. k. österr.-ungar. General-Consulates in Genua vom 7. I. M. hat die dortige Schiffsfahrts-, resp. Auswanderungs-Agentie «Da Biquere Brasilliana», welche bisher alle österr.-ungar. Emigranten nach Brasillien kostenfrei verschifft, bis auf weiteres die Gratisbeförderung vollkommen eingestellt. Nachdem von gewissenlosen Agenten derlei Verfügungen gewöhnlich den Auswanderungslustigen verschwiegen werden, liegt es im höchsten Interesse der Bevölkerung, auf die Hindernisse und Gefahren, die mit der Auswanderung verbunden sind, eindringlich aufmerksam zu machen.

— (Aus Oberkrain) geht uns die Nachricht zu, daß am 7. d. M. zu Wocheiner Feistritz die Neuwahl der Sanitätsdistrictvertretung stattfand, wobei Josef Sobja aus Feistritz zum Obmann, Jakob Brezels aus Feistritz zu dessen Stellvertreter und folgende Besitzer zu Mitgliedern gewählt wurden: Andreas Brezlj aus Lepence, Johann Soklic aus Saviz, Johann Gasperein aus Althammer, Johann Ivan aus Mitterdorf und Johann Stare aus Kerschdorf, endlich zu Ersatzmännern: Johann Arch aus Mitterdorf und Johann Mencinger aus Feistritz.

— (Wölfe.) Man schreibt uns: «Seit einigen Wochen sich in den Schneeberger Waldungen und auf der Poick 5 Stück Wölfe herum, es wollte jedoch trotz der größten Anstrengungen des gesammten Forst- und Jagdpersonals nicht gelingen denselben beizukommen. Der starke Vorsturm am 11. d. M. hat es endlich dem Forst-aufsicher Setina aus Leskova dolina ermöglicht, sich an die Wölfe heranzuschleichen, als sie eben ein Reh zerrissen und es ist ihm geglückt, den Vater der Familie zur Strecke zu bringen. Hoffentlich wird es nun leichter sein, der übrigen Wölfe habhaft zu werden.»

— (Zur Ausführung des «Evangelimann» in Wien.) Bekanntlich hatte die Darstellerin der weiblichen Hauptrolle in Wilhelm Kienzls Oper «Der Evangelimann» Fel. von Rittersheim vom deutschen Theater in Prag, welche telegraphisch an Stelle der kranken Frau Forster nach Wien berufen worden war, hervorragenden Antheil an dem vollen Erfolge des Abendes. Das erscheint umso bemerkenswerter, als das Fräulein nach anstrengender Eisenbahnfahrt ohne vorhergegangener Probe zum erstenmale die Wiener Hofbühne betretend, durch ihre vollendete Leistung rauschenden Beifall und oftmalige Hervorrufe erntete. Weniger bekannt dürfte es aber dem Baibacher Publicum sein, daß Fräulein v. Rittersheim, durch Jugend und Schönheit hervorragend, eine Tochter des verstorbenen, seinerzeit in Baibach in Garnison gewesenem k. k. Obersten und späteren Generals Polz Edler von Rittersheim, eine geborene Baibacherin ist, deren Brüder k. k. Officiere der österreichischen Armee sind, und seit einer langen Reihe von Jahren das Haus Nr. 6 in der Herrergasse Eigentum der Familie ist.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 23. December 1895 stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes in Barz wurden gewählt: Als Gemeindevorsteher Franz Pfeifer, Grundbesitzer in Untenzarz; als Gemeinderäthe Matthäus Gasser, Grundbesitzer in Oberzartz; Johann Fröhlich, Grundbesitzer in Unterdaine; Barthlma Jbontar, Grundbesitzer in Basklog; Franz Presel, Grundbesitzer in Davca. — Bei der am 29. d. M.

stattgefundenen Gemeindevorstandswahl für die Gemeinde Podhrucka wurden der Grundbesitzer Lorenz Mali von Jnojile zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Franz Pančur von Mitterdorf und Barthlma Juteršek von Jnojile zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Die General-Versammlung des Museal-Vereines für Krain) wird am Montag den 27. Jänner um 6 Uhr abends im Besetzungszimmer des Rudolfinums mit der gewöhnlichen Tagesordnung stattfinden.

— (Deutsches Theater.) Heute findet eine Reprise der erfolgreichen Operette «Die Karlschülerin» von Weinberger statt. Freitag wird die interessante Lustspielnovität «Niobe» zum Benefiz der beliebten und verdienstvollen Schauspielerin Fräulein Mizi Seiffertth gegeben.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 15. Jänner. (Orig.-Tel.) Das «Fremdenblatt» erfährt aus bestimmter Quelle, daß der Statthalter in Böhmen Graf Thun am 7. Jänner die Regierung ersuchte, seine Demission Seiner Majestät dem Kaiser zu unterbreiten. Diesem Ansuchen wurde Folge gegeben und gleichzeitig Act genommen von der patriotischen Bereitwilligkeit des Statthalters, bis zum Schlusse der Landtagsession die Geschäfte fortzuführen. Der Statthalter wurde unter einem ersucht, für diese Zeit in der schwierigen und verantwortlichen Stellung zu verbleiben.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Pfarrer Dedert wurde von der Anklage wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, begangen durch aufhebende Reden, nach einem die Schuldfrage einstimmig verneinenden Verdicte der Geschwornen freigesprochen.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Eine von vierhundert Personen besuchte Versammlung Arbeitsloser wurde wegen tumultuarischer Scenen vom Regierungsvertreter aufgelöst.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Ziehung der Waldsteinlose fiel der Haupttreffer von 10.000 fl. auf Nr. 56.620, 1500 fl. gewann Nummer 20.459, 1000 fl. gewann Nr. 7960.

Wien, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Die österreichische Escadre ist von Salonichi nach Syra ausgelaufen.

Junzbrunn, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Landtages interpellirte Abg. Welponer und Genossen über das Stadium der Angelegenheit der Binschgauer Bahn.

Prag, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Abg. Dr. Ruß begründet seinen Antrag betreffend die Errichtung der Wahlcurien und hebt hervor, er wolle keinerlei Erregung der Leidenschaften hervorrufen. Er erklärt, sein Antrag sei das bescheidenste Maß dessen, was die Deutschen als Voraussetzung für ihre Mitwirkung im böhmischen Landtage erachten. Der Antrag wolle den Frieden fördern. Nach längerer Debatte wurde der erste Theil des Antrages, daß derselbe an eine Commission gewiesen werde, mit den Stimmen der Deutschen und des Großgrundbesitzes angenommen, der zweite Theil, daß die Commission binnen 14 Tagen berichten solle, aber abgelehnt und zwar gegen die Stimmen der Deutschen und der deutschen Mitglieder des Großgrundbesitzes.

Mährisch-Osterr., 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Im «Hermenegild»-Schachte entstand heute um halb 12 Uhr vormittags aus unbekannter Ursache ein Grubenbrand. Die Mannschaft der Schächte «Jakob» und «Wilhelm» ist ausgefahren. Im «Hermenegild»-Schachte wurden 17 Mann gerettet, 15 Todte geborgen. Zwölf Mann sind schwer verletzt. Die Grube wird noch durchsucht. Es dürfte jedoch niemand mehr fehlen. Eine Explosion ist ausgeschlossen. Der Kunstschacht, in welchem der Brand constatirt worden war, wurde isolirt.

Triest, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Lloyd-Dampfer «Imperator» ist gestern von Aden nach Bombay, der Lloyd-Dampfer «Imperatrix» gestern von Port-Said nach Brindisi und Lloyd-Dampfer «Berenice» von Brindisi nach Triest abgegangen.

Budapest, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus begann die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern. Mehrere Redner sprachen über Wahlmissbräuche.

Budapest, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi ist zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wien abgereist.

Budapest, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Budapest «Correspondenz» meldet: In einigen Fällen ist auf dem Steinbrucher Vorstendviehmarkte die Maul- und Klauenkrankheit aufgetreten. Dieselbe hat den mildesten Verlauf.

Agram, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Der hiesige Gemeinderath beschloß einstimmig, dem dalmatinischen Landtage anlässlich des Ablebens seines Präsidenten Klaid das Beileid auszudrücken.

Berlin, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reichstag verhandelte über die Gerichtsverfassungsnovelle. Nach längerer Debatte wurde der Entwurf einer 21gliedrigen Commission überwiesen.

Rom, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Der König unterzeichnete ein Decret, durch welches der Commandant von Malalle, Major Galliano, für die im Kriege geleisteten Dienste zum Oberstleutnant befördert wird.

Paris, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Die Wiedereröffnung der Kammer vollzog sich in größter Ruhe. Conte de Maille (conservativ) übernahm als ältestes Mitglied den Vorsitz und hielt die übliche Ansprache. Hiernach schritt die Kammer zur Wahl des Präsidenten. Der einzige Candidat ist Briffon. Briffon wurde mit 294 von 351 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten wieder gewählt. Poincaré wurde zum Vicepräsidenten gewählt. Schließlich nahm die Kammer die Wahl der Functionäre und Quästoren vor und vertagte sich bis Donnerstag.

Sofia, 14. Jänner. (Orig.-Tel.) Prinz Ferdinand von Coburg hat heute mittels Orientexpresszuges eine Reise in das Ausland angetreten. In einer Proclamation werden Familienangelegenheiten als Grund für die Reise angegeben. Prinz Ferdinand betraute die Gesamtregierung mit der Führung der Regentschaft. Die Sobranje wird am 21. Jänner wieder zusammentreten. — Die bulgarischen Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn reisen heute nachmittags nach Wien ab.

Literarisches.

Von dem im Verlage Director Julius Laurencic's erscheinenden nationalen Prachtwerke «Das tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung» ist das 3. Heft erschienen und müssen wir gestehen, daß jedes neue Heft prächtiger ist. Diese wundervolle Sammlung enthält mitunter Ansichten und Gegenden, Burgen und Schlösser, welche mancher Ungar noch nicht zu sehen Gelegenheit hatte. Für nur 40 kr. machen wir im Geiste eine Rundreise und wie im Traum erblicken wir nun folgende Bilder: Das mit orientalischem Pracht vollendete Parlamentsgebäude. Den stolzen Prachtbau der königlichen Dper. Das reizende Rondo im Budapest Stadtwaldschloß mit dem zierlichen Directionsgebäude der Millenniums-Ausstellung. Die herrliche neue Ausstellungs-Brücke über dem landschaftlichen Stadtwaldschloß. Die zweckmäßige Halle für temporäre Ausstellungen. Das großartige Interieur der Synagoge. Der wundervolle Barock-Mausoleum des eisenen Ministers. Den berühmten Apostelthurm nebst Ansicht des Schlosses von Segesvár. Die historisch althergebrachte Töbly-Burg in Kézsmárk. Jedes Heft enthält 16 solche Bildertafeln mit erklärendem Texte in 4 Sprachen. Außerdem erhält jeder Abnehmer aller 12 Hefte, der die mit jedem Heft beigegebenen Coupons verbundenen «Reise- und Pflege»-Begünstigungen zum Besuche der Ausstellung nicht in Anspruch nehmen will, ein wertvolles Gemälde: Großes Farben-Aquarell vom Ausstellungs-Panorama, eigens durchgemalt von dem bekannten Landschafts-Maler Arthur Meyer (Preis für Nichtabonnenten 5 fl.) ganz gratis. Briefliche Bestellungen sowie Postaufweisungen sind zu adressieren an die Administration der «Tausendjährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung» Budapest, VI., Theresienring 38. (Wilhelm Kunosy & Sohn Graf. Inst.)

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 14. Jänner. Schöninger, Kredenz, Hartig, Daniel Geiringer, Krapp und Niederhöfner, Rste., Wien. — Urban, Herrschaftsbesitzerin, Bilschgraz. — Gorup, Privat, Triest. — Koppstein, Rfm., Siofot. — Globocnik, Rfm., Krainburg. — Schafrauel, Rfm., Jägerndorf.

Hotel Elefant.

Am 14. Jänner. Reuther, Ingenieur; Reumeyr, Haberfeld, Weiß, Loch, Hefo, Deutsch und Matulich, Rste., Wien. — Habacek, Rfm., Prag. — Ahas, Rm., i. Gemahlin, Feldkircher. — Bayer, Rfm., Graz. — Almacq, Rfm., Triest. — Spetmayer, k. k. Lieutenant, Baibach. — Zupan, Priester, St. Peter.

Verstorbene.

Am 14. Jänner. Max Sivec, Tischlers-Sohn, 16 Polanastraße 27, Fraifen. — Johann Brantar, Arbeiters-Sohn, 16 M., Ziegelstraße 37, Diphtheritis. — Josef Ribic, Gastwirt, 83 J., Alter Markt 34, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Baibach.

| Jänner | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Luftfeuchtigkeitsgrad | Witterung |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| 14 | 2 U. N. | 729.7 | -1.8 | SSO. | schwach | bewölkt |
| | 9 U. M. | 726.8 | -3.2 | W. | schwach | Schnee |
| 15. | 7 U. M. | 726.5 | -4.0 | windstill | | bewölkt |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.8°, um 1.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski Ritter von Wissebrad.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Baibach.

Course an der Wiener Börse vom 14. Jänner 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 11.

Mittwoch den 15. Jänner 1896.

(194) 3. 782.

Rundmachung

Laut Erlasses des hohen k. k. Ministeriums des Innern vom 8. Jänner 1896, Z. 38.107 ex 1895, ist die Schweinepest in Bosnien in mehreren Gebieten erloschen, so dass die für die Ausfuhr von Vorstenvieh bisher bestandenen Sperrgebiete dortselbst abgeändert wurden.

Unter Bezugnahme auf die hierortigen Rundmachungen vom 27. Juli, 21. August und 30. November 1895, Z. 9837, 11.004 und 16.178, beziehungsweise unter theilweiser Aufhebung derselben, findet die Landesregierung demnach nur mehr die Gemeinden Zabar Gorunji des Bezirkes Gradačac, Odžak des Bezirkes Dervent, Banjoli, Romanovci und Misjevići der Bezirke Banjaluka und Bosnisch Gradiška mit deren Umgebung auf je fünf Kilometer Entfernung und den ganzen Bezirk Brčka als für die Einfuhr von Schweinen aus Bosnien nach Krain noch weiterhin gesperrte Gebiete zu bezeichnen, aus welchen jede Einfuhr von Vorstenvieh nach Krain und auch in das Schlachthaus in Laibach ausnahmslos verboten bleibt.

Aus den übrigen Gebieten Bosniens und der Hercegovina dagegen ist die Einfuhr von normalgewichtigen Maisschweinen mit einem Lebendgewicht von mindestens 120 Kilo, jedoch nur zur sofortigen Schlachtung in das Schlachthaus in Laibach gestattet.

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach den in der hierortigen Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, verlautbarten Bestimmungen bestraft.

k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 13. Jänner 1896.

St. 782.

Razglas.

Vaš razpis visokega c. kr. ministerstva za notranje stvari z dne 8. januarja 1896, l. št. 38.107 iz l. 1895, je svinska kuga v Bosni v več okrajih popolnoma ponehala, tako da so se za izvažanje prešičev doslej odnoti obstoječa zaporna ozemlja premenila.

Z ozirom na tuRADNE razglase z dne 27. julija, 21. avgusta in 30. novembra 1895, let. št. 9837, 11.004 in 16.178, oziroma v deloviti razveljavi teh razglasov, zatorej deželna vlada zdaj samo občine Zabar gornji, okraja Gradačac, Odžak, okraja Dervent, Baknol, Romanovci in Miljevići, okrajev Banjaluka in Bosenska Gradiška z njih okolico na razdaljo pet kilometrov in ves okraj Brčka zaznamuje kot zaporno ozemlje za uvažanje prešičev iz Bosne na Kranjsko, iz katerih ostane vsako uvažanje prešičev na Kranjsko in tudi v klavnico ljubljansko brez izjeme prepovedano.

Z ostalih ozemelj Bosne in Hercegovine pa je uvažanje normalno-težkih pitanih prešičev z živo težo najmenj 120 kilogramov v klavnico ljubljansko dopuščeno pod tem pogojem, da se tukaj precej zakoljejo.

Prestopki te prepovedi se kaznujejo po določilih, razglasenih s turadnim razglasom z dne 27. julija 1895. leta, št. 9837.

C. k. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani dne 13. januarja 1896.

(196) 3—1

Rundmachung.

Vom Stadtmagistrate Laibach wird kundgemacht:

1.) Die Verzeichnisse der zur diesjährigen regelmäßigen Stellung berufenen, in den Jahren: 1875, 1874 und 1873 geborenen einheimischen Jünglinge werden vom 12. bis incl. 20. d. M.

im magistratischen Expedite zur freien Einsicht aufliegen.

Jedermann, welcher

- a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anher anzeigen; b) gegen die Reclamation eines Stellungspflichtigen oder gegen dessen

3. 426.

Ansuchen um die Zuerkennung einer der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes angeführten Begünstigungen Einsprache erheben will, ist berechtigt, dieselbe in der vorerwähnten Frist einzubringen und deren Begründung nachzuweisen.

2.) Die Losung für die im Jahre 1875 geborenen Stellungspflichtigen wird am 21. Jänner l. J.

um 11 Uhr vormittags im magistratischen Expedite vorgenommen werden, und es bleibt den Stellungspflichtigen das persönliche Erscheinen freigestellt.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 4. Jänner 1896.

Concurs-Ausschreibung.

Der Gemeinde-Ausschuss von Gottschee eröffnet hiemit eine allgemeine Offert-Verhandlung zur Erzielung von Anboten über den Bau des

Wasser- und Electricitäts-Werkes für die Stadt Gottschee

und zwar an nachfolgenden Baukategorien: (193) 2—1

- 1.) Bauarbeiten an der Brunnen-Anlage und der Pumpstation 17.600 fl. — kr. 2.) Reservoir-Bau 8.013 > 99 > 3.) Rohrgraben 7.771 > 25 > 4.) Rohrlieferung 10.815 > 43 > 5.) Armaturen-Lieferung 5.163 > 20 > 6.) Montage des Rohrstranges 3.673 > 06 > 7.) Kessel- und Pumpen-Anlage 12.500 > — > 8.) Electricitätswerk 22.000 > — > 9.) Wohnhaus für die Maschinen-Wärter 2.463 > 07 >

Zusammen 90.000 fl. — kr.

Die auf den Bau sich beziehenden Pläne, Voranschläge und Baubedingnisse können in der Gemeinde-Kanzlei eingesehen und allfällige nähere Erläuterungen beim Bauleiter Herrn Landesingenieur J. V. Hráský in Laibach eingeholt werden.

Es werden nur solche Offerte übernommen und berücksichtigt, welche sich auf den gesammten Bau, auf alle ausgeschriebenen Kategorien beziehen und sind dieselben

längstens bis 15. Februar 1896

an den Gemeinde-Ausschuss von Gottschee zu senden, beziehungsweise beim Einreichungs-Protokolle zu erlegen.

Die Offerten müssen gestempelt und gesiegelt und mit einem 5% Vadium versehen sein, welches im Falle der Offertannahme auf 10% zu ergänzen und als Caution zu dienen haben wird oder aber portofrei zur Rücksendung gelangt.

Die Offerten haben die ausdrückliche Erklärung zu enthalten, dass der Offert die ihm genau bekannten Bau- und Lieferungs-Bedingnisse anerkennt.

Der Gemeinde-Ausschuss behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf die Höhe des Angebotes unter den Bewerbern zu entscheiden oder eine neue Verhandlung zu veranlassen.

Stadtgemeindeamt Gottschee

am 11. Jänner 1896.

Landes-Theater in Laibach.

63. Vorst. (Im Abonnement.) Ungerader Tag. Mittwoch den 15. Jänner

Auftreten des Tenor-Buffo und jugendlichen Komikers Herrn Arthur Strafer. — Auftreten der Operetten-Sängerin Fr. Emmy Seidl vom k. k. priv. Kartheater in Wien.

Die Karlschülerin.

Operette in drei Aufzügen von Wittmann. — Musik von Weinberger.

Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

64. Vorst. (Im Abonnement.) Gerader Tag. Freitag den 17. Jänner

Zum Benefize der Schauspielerin Fr. Migi Schferth.

Lustspiel-Novität des k. k. Hofburgtheaters in Wien.

N i o b e.

Lustspiel in drei Aufzügen von Douglas Paulton.

Netto, freundliche

Wohnung

bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör ist Feldgasse Nr. 16, I. Stock, ab 1. Februar zu vermieten. Jahreszins 210 fl. (195) 3—1 Zu erfragen dortselbst.



(4771)

25—24

General-Depôt echt russischer

St. Petersburg

Gummi-Balloschen

und

Schneeschuhe

bei

F. S. Benedikt

Laibach.